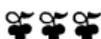


Korn werfen, sondern muß sehen, ob man nicht auf andere Art und Weise besser zum Ziele gelangt. Bei allen diesen Versuchen sei man sich aber in erster Linie darüber klar, daß man die Natur genau nachahmen muß, dem natürlichen Vermehrungsvorgange Rechnung zu tragen hat, und: je naturgemäßer wir zu Werke gehen, um so sicherer der Erfolg. Ich habe nur wenige Beispiele angeführt aus der reichhaltigen Aufzeichnung meiner Versuche in der Absicht, denjenigen Sammlern, die biologische Sammlungen in allen Entwicklungsstadien zusammenstellen wollen, den Weg zu zeigen, um in ihrer Heimat gleichzeitig alle Entwicklungsvorgänge beobachten und studieren zu können. —



### Ein Erdfräser unter den Raupen.

Raupen, die Erde fressen, sind gewiß bequem zu züchten, wird mancher Sammler denken, und gewiß möchte er sich sofort einige Dutzend Eier zur Aufzucht bestellen. Doch so einfach ist die Sache denn doch nicht, da die Aufnahme von Erde, wie die „*Soc. ent.*“ berichtet, erst kurz vor der Verpuppung erfolgt. Gemeint ist die Raupe des Pfefferbaumes, *Bombycomorpha bifascia* Walk., die im Sommer 1915 in der Umgegend von Pretoria sehr häufig war und darum in ihrer Lebensweise recht gut studiert werden konnte. Sind die Raupen erwachsen, so verlassen sie die Bäume, um sich einen geeigneten Ort zur Verpuppung zu suchen, wobei sie selbst in nahestehende Häuser einwandern und dann hier in Kommodenkästen, Speiseschränken, selbst in aufgehängten Kleidungsstücken und a. a. O. angetroffen werden können. Der Kokon, aus einer zähen, grauen Substanz verfertigt, gleicht dickem, braunem Papier und findet sich unter Baumrinde, am Fuße der Bäume, an Pfosten, Zäunen, Steinen und dergleichen. Kurz vor der Verpuppung wurden Raupen beobachtet, die unter den von ihnen entlaubten Bäumen damit beschäftigt waren, Erde zu verzehren. Der Darmkanal von geöffneten Raupen war dicht mit feinen Erdklümpchen gefüllt. Dann erst suchten sich diese Raupen einen geeigneten Platz für ihren Kokon, der oft noch bis zu 180 m von dem nächsten Baume entfernt war. Es liegt die Vermutung nahe, daß die bis zur größten Feinheit zerkaute Erde zur Herstellung des Kokons Verwendung findet. —

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [1917](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Ein Erdfräser unter den Raupen. 84](#)